

TEXT:

Er ist in unserer Mitte, nach Erwin Kräutler, als Weihnachtsevangelium

In Europa werde ich immer wieder gefragt, wie Weihnachten in Amazonien gefeiert wird, und es fällt mir jedes Mal nicht leicht, die Frage zu beantworten. Oft sage ich einfach: „Natürlich ohne Schnee.“ Aber das ist belanglos.

Immer mehr fällt mir auf, wie gerade zu Weihnachten die sozialen Unterschiede in aller Härte zum Ausdruck kommen. Die Kluft zwischen Menschen, die mehr als genug haben und denen, die wenig oder gar nichts haben, wird von Jahr zu Jahr größer.

Auf der einen Seite unendlicher Luxus, auf der anderen Seite Familien in Armut und Elend, ausgebeutet, diskriminiert, von Grund und Boden vertrieben, hungrig und krank.

Weihnachten ist für bestimmte Gesellschaftsschichten in Amazonien, Anlass für Kaufrausch, protzige Geschenke und Umsatzmaximierung. Arme Familien feiern Weihnachten anders. Es gibt kaum Geschenke. Dazu reicht das Geld nicht. Für diese Bevölkerungsschichten ist die Geburt Jesu, im Stall von Bethlehem, tatsächlich noch der Mittelpunkt des Festes. In den Kirchen und Kapellen der kleinen Gemeinden kommen die Menschen zusammen und bewundern die großzügig gestalteten Krippen und Figuren. Die Leute haben Zeit. Sie freuen sich, miteinander zu feiern. Sie beten und singen und nach dem Gottesdienst gibt es ein gemeinsames Mahl. Jede Familie hat etwas mitgebracht. Die Erinnerung an das Fest klingt lange im Alltag nach.

Bei jedem Gottesdienst in Brasilien ist die Weihnachtsbotschaft das ganze Jahr hindurch aus dem Mund der Menschen zu hören. Am Beginn der Feier, auf die Begrüßung: „Der Herr ist mit euch!“, antworten nämlich alle voll Freude: „Er ist in unserer Mitte!“

Gott ist im Stall von Betlehem ein „Gott – mit – uns“ geworden. Im Evangelium nach Lukas lesen wir: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.“ Und: Gott ist arm geworden, ein „Kind, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt.“ Weihnachten verwirklicht die Liebe Gottes für die Armen und für alle jene Menschen, die an den Rändern der Gesellschaft leben. Das bedeutet, hier nimmt die größte Veränderung der Menschheitsgeschichte ihren Anfang: die Revolution der Liebe.

„Die Liebe hört nie auf!“

„Gott ist die Liebe!“

Wo die Liebe gelebt wird, da ist Weihnachten, da ist Gott.

„Er ist in unserer Mitte!“

Nach: Erwin Kräutler, Gedanken zur Weihnachtsbotschaft 2017